

sie beobachten auch künstlerische Äußerungen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart. Sie können das tun, weil sie keinen doktrinären Volkskunstbegriff festsetzen, sondern offen sind dank ihrer These: alle Menschen verfügen über ein künstlerisches Potential, das auch in der industriellen Gesellschaft aufbrechen kann.

Nur solange der Freizeitbereich von Bewohnern unserer Siedlungen und Trabantenstädte in diesem Zusammenhang noch nicht erforscht ist, müssen die Autoren weitgehend die Volkskunst früherer Zeiten vorstellen. Dabei wird ziemlich schnell mit dem Mißverständnis aufgeräumt, die Bauernschränke und Flachsbrechen, die Ofenwandplatten und Votivbilder seien von den bäuerlichen Besitzern selbst geschaffen worden, sie seien «Eigenprodukte für den Eigenbedarf». Elke und Herbert Schwedt können für das 18. und 19. Jahrhundert viele Künstler-Handwerker, oft auch namentlich, herausfinden, die für ihre Käufer die Produkte geschaffen haben. Sie können auch die Verteilungswege erläutern, wobei vor allem der Hausierhandel zwischen Herstellern und Käufern vermittelt hat. Ob im Kapitel «Kunst am Haus» oder «Kunst im Haus», immer werden die geschichtlichen, die religiösen und sozialen Hintergründe untersucht, um unterschiedliche Ausdrucksformen etwa in Oberschwaben, im Ulmer Land oder im Unterland zu erklären. Richtungsweisend ist besonders das Kapitel «Brauchkunst», bei dem es um so vergängliche Dinge wie Fronleichnamsteppiche oder Ausschmückungen zum Erntedankfest geht. Die anregende Lektüre ergibt eine Fülle von Hinweisen und Erhellungen, sie verdeckt aber auch nicht den Blick auf dunkle und unerforschte Stellen unserer Volkskultur.

Martin Blümcke

WOLFGANG RIEDEL (Hg): **Heimatbewußtsein.** Erfahrungen und Gedanken. Beiträge zur Theoriebildung. Verlag Husum/SH-Buchkontor Kiel 1981. 236 Seiten. Broschiert DM 29,80

Als Zitatenschatz für Redner auf Heimatfesten eignet sich diese Aufsatzsammlung nur bedingt: fast jedes der möglichen Zitate müßte man aus dem Zusammenhang des kritisch-besorgten Überlegens reißen, in dem es steht. Der Herausgeber ist seit 1980 Leiter der «Zentralstelle für Landeskunde im Schleswig-Holsteinischen Heimatbund» (glücklich ein Heimatbund, der sich eine solche Zentralstelle leisten kann!) und von Hause aus Diplom-Geograf. Er meint *blau-weiß-rot* – die Schleswig-Holsteiner Landesfarben – präge *unverkennbar und selbstbewußt dieses Buch*. Das ist zuviel der Bescheidenheit; nicht nur, daß der Themenkreis bis zur «Heimat im islamischen Orient» reicht und Hermann Bausinger hier so gut zitiert wird wie Martin Walser, der Indianerhäuptling Chief Seattle so gut wie Kurt Tucholsky, der Vorsitzende des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES so gut wie der Redakteur dieser Blätter –: Wo immer heute um Schutz von Natur, Landschaft, Umwelt, Heimat diskutiert und gestritten wird, wo immer nach Anhalt und Orientierung für den Einzelnen und seine Mitmenschen in überschaubarer Nachbarschaft gefragt wird, kann man von dieser vielfältigen Sammlung fun-

dierter Aufsätze Anregung und Argumentationshilfe bekommen. Hier wird nicht unbedacht das Lob einer heilen Welt gesungen oder blauäugig die lapidare Forderung nach Wiederbelebung des Faches Heimatkunde in der Schule erhoben: Heimat wird hier verstanden als Herausforderung, als Aufgabe: *Man kann für die soziale Integration der Menschen zahlreiche Begriffe finden, der der Heimat ist der sinnvollste* (W. Kaltefleiter). Wer nicht nur fordern oder beklagen, beweinen oder verherrlichen will, sondern kritisch über Heimat nachdenken und aus diesem Nachdenken heraus sich der Aufgabe Heimat stellen und zupacken, der findet in dieser Aufsatzsammlung mannigfaltigen Denkanstoß so gut wie kräftige Rückenstärkung – und zwar weit über Schleswig-Holstein hinaus.

Johannes Wallstein

Altes und neues Bauen

KLAUS EHRLICH u. a.: **Alte Bauten neu genutzt.** (Veröffentlichung der Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen, Stuttgart Nr. 133.) Initiiert und erarbeitet vom SCHWÄBISCHEN HEIMATBUND. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1981. 191 Seiten, zahlreiche z. T. farbige Abbildungen und Grundrisse. Gebunden DM 84,-

Angesichts der Tatsache, daß der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND im Impressum genannt wird, verbietet sich hier eine rezensierende Auseinandersetzung mit diesem Buch, auf das übrigens schon im letzten Heft dieser Zeitschrift (1981, Seite 72) hingewiesen worden ist. Wir nennen hier lediglich die Mitarbeiter und ihre einleitend behandelten Themen und zitieren aus der Einführung von Klaus Ehrlich zum allgemeinen Teil (er hat auch allen Einzelkapiteln *Wohngebäude / Landwirtschaftliche Gebäude und Lagergebäude / Gewerblich genutzte Bauten / Öffentliche Bauten / Kirchen und Klöster / Technische Bauten und Wehranlagen* Einführungen vorangestellt). Über Zweck und Ziel der Arbeit schreibt Klaus Ehrlich: *Die vorliegende Untersuchung möchte dazu beitragen, daß gerade die bescheidenen, oft noch unentdeckten alten Bauten in dieser günstigen kulturellen Wetterlage durch eine überzeugende, mit Leben erfüllte Nutzung für die Zeiten wetterfest gemacht werden, in denen weniger Geschichtsbewußtsein und Verständnis, schwierigere wirtschaftliche Verhältnisse oder geringeres Engagement für sie erneute Gefahren heraufbeschwören können. Gleichzeitig soll diese Untersuchung noch nicht überzeugte Eigentümer derartiger Bauwerke oder Rat suchende mögliche Erwerber durch die Beispiele ermuntern und sie davon überzeugen, daß die Erhaltung überkommener Gebäude sehr wohl wirtschaftlich vertretbar ist, wenn sie durch eine neue Nutzung in das tägliche Leben eingebunden bleiben, um neben dem materiellen Nutzen oft unwiederbringliche geistige Werte weiterzuvermitteln.*

Unter diesem Aspekt sind also die Einzeldarstellungen zu sehen – und nicht minder die vorangestellten allgemeinen Kapitel von Norbert Bongartz über *Neuer Zweck für alte Häuser*, von Peter Anstett über *Die Begegnung mit der Denkmalpflege*, von Hannes Weeber über *Bauherr und Architekt*, von Gerhard Witte über *Baurecht und Denkmalschutz*, von Karl Krauss über *Zur Standsicherheit von Altbau-*